

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Baustellen-Anzeigen die 3 geplatzte Kolonnen-Zeile 60 P.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Berlag von A. Brey. Druck von E. U. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: D. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. - Fernsprech-Anschluß: 3002.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1912.

Das Wirtschaftsjahr 1912 trug kein einheitliches Gepräge, sondern wies die widersprechendsten Züge auf. Im Bergbau, in der Maschinen- und Metallindustrie, sowie in der chemischen Industrie herrschte noch volle Hochkonjunktur...

Die Zahl der weiblichen Mitglieder der gewerkschaftlichen Zentralverbände ist von 11 332 im Jahresdurchschnitt von 1911 auf 216 462 im Berichtsjahre gestiegen. Von je 100 Mitgliedern der Gewerkschaften waren 1911 8,2, 1912 8,6 Prozent weiblichen Geschlechts.

Table with 4 columns: Jahr, gesamte Mitglieder, weibliche Mitglieder, in Proz. Data points from 1892 to 1912 showing growth in membership.

Angehts der ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiterinnen zu rechnen hat, ist dieser wachsende Erfolg sicherlich sehr zu schätzen.

Textilarbeiter 53 363, Metallarbeiter 26 848, Fabrikarbeiter 25 146, Tabakarbeiter 17 918, Zuschneider 15 979...

Die Zahl der weiblichen Mitglieder der gewerkschaftlichen Zentralverbände ist von 11 332 im Jahresdurchschnitt von 1911 auf 216 462 im Berichtsjahre gestiegen.

Die Hauptstelle für den Kampf betrieb die Hauptstelle weilt energischer als der Verein. Während der Verein von seinen Mitgliedern nur einen Jahresbeitrag von 2 Pfennig für einen beschäftigten Arbeiter einforderte...

Es wurde oben schon gesagt, daß die inneren Gegeisterungen zwischen Zentralverband und Bund sich teilweise auf die beiden Arbeitgebertenden übertragen.

Zehn Jahre Scharfmacherorganisation.

Vor zehn Jahren, im August 1903, brach in dem sächsischen Weberstädtchen Krimmishau der bekannte Kampf der 8000 Textilarbeiter um Verkürzung der elfstündigen Arbeitszeit aus.

Im Dezember 1903 forderte der Zentralverband der Industriellen seine Mitglieder zur Leistung von Beiträgen für die Krimmishauer Unternehmer auf.

Einige Wochen nach Einleitung seiner Hilfsaktion veröffentlichte der Zentralverband eine Erklärung, in der es hieß, es sei von den verschiedensten Seiten der Industrie aus an ihn die Unterstützung ergangen...

Zunächst stellten sich allerdings noch einige Schwierigkeiten ein. Der Zentralverband der Industriellen, die „Wirtschaftsliche“ Organisation der Schwerindustrie, forderte für sich die Stellung des Vorsitzenden und des Geschäftsführers in der zu bildenden Arbeitgebertenden.

Bei der Revision des Vertrages machte der Generalsekretär Bueck der „Hauptstelle“ den Vorschlag, mit dem „Verein“ in Verhandlungen zum Zwecke des Zusammenschlusses beider Zentralen einzutreten.

Dann kamen die Ausschreibungen des Jahres 1906 mit den Nebenlagen der Unternehmer im Baugewerbe und auf der Werften. Und im Herbst desselben Jahres die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes...

Aus Hauptmangeln stellten sich die Beitragshöhe und die Grundzüge für die Unterstützung bei Arbeitskämpfen heraus. Es gelang jedoch, eine Einigung hierüber zu erzielen...

Table with 4 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Jahr, Mitgliederzahl. Data points from 1891 to 1901.

Nach der Höhe der Mitgliederzahl geordnet, hatten im Durchschnitt des Jahres 1912 Mitglieder: Metallarbeiter 535 903, Bauarbeiter 335 560, Transportarbeiter 215 948...

Nach Industriegruppen geordnet, zählten am Jahreschlusse 1912 die Gewerkschaften im Bergbau 114 062 (1911 120 136), in der Industrie der Steine und Erden 76 783 (74 474)...

Die Organisation der gewerblich tätigen Männer und Frauen bewegt sich ebenfalls in ständig aufsteigender Richtung.

lassen und daß sie ihm zu Liebe die Hauptforderung: Verkürzung der Arbeitszeit nach wie vor in den Vordergrund ihrer Kämpfe stellen.

Die Fabrikinspektion im Herzogtum Braunschweig.

In der Nr. 22 des 'Proletarier' behandelten wir den Bericht des Gewerbeinspektors für das Jahr 1912, soweit die Konsumindustrie in Frage kommt.

Von der Zuckerindustrie wird festgestellt, daß die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 208 zugenommen hat.

In einer Fabrik wurde den Arbeitern nicht abwechselnd eine Ruhezeit von 18 und 24 Stunden an den Sonntagen gewährt.

Bu einem schweren Unfall mit tödlichem Ausgang gab das Ueberlegen des Saftes in einem Kochtopf einen Anlass.

Auf dem Glühboden des Kallofens einer Zuckerrabrik erstickte ein Arbeiter.

Um die Arbeiter mehr wie bisher vor Gefahren zu schützen, ist in einer Fabrik an den Heftpresse eine zweckmäßige Einrichtung dadurch getroffen.

Eine Zuckerrabrik wollte in die bestehende Arbeitsordnung die Bestimmung aufnehmen, daß die Arbeiter ihren einbezahlten Lohn in Höhe eines Wochenlohns bewahren sollten.

In einer Walkmanufaktur schloß ein Arbeiter beim Pantieren in der Nähe unwirklicher Bahnräder einige Finger ein.

In einer Zementfabrik ereignete sich ein tödlicher Unfall dadurch, daß beim Schüttern des Vorleges einer Rührmaschine der herabhängende Handgriff des Arbeiters vom schwachen Riemen der Stütze vorrückte.

In einer Seifenfabrik sollen zwei Arbeiterinnen an einer Seifendruckmaschine Handverletzungen zugefügt worden.

In einer kleinen Zementfabrik, die nur zwei Arbeiter beschäftigt war, wurde die Staubentwicklung ohne Übermaß groß.

In einer Chloralkaliumfabrik ist eine pneumatische Förderanlage für das Getrocknete und geliebte Material mit gutem Erfolg angelegt worden.

Riegelteien waren im Herzogtum 72 vorhanden. Dieselben beschäftigten 2226 Personen, darunter 71 Arbeiterinnen und vier Kinder.

Über die Wohnräume und Arbeiterkassen der Riegelteien führt er an: In der Kaserne einer ländlichen Riegelteie war wiederholt die Unsauberkeit der Wohn- und Schlafräume der Arbeiter bemängelt worden.

Wiederholt haben wir in der Presse, in Berichtsangelegenheiten usw. gegen die Aufsicht in den Riegelteien aufmerksam gemacht.

Hier nur durch die Organisation geschaffen werden. Leider findet dieselbe in den Reihen der Riegelteiarbeiter ihren Eingang.

Als allzu häufig muß der Verzicht des Gemöglichen Bergleitetbeamtet bezeichnet werden.

Papier-Industrie

Die Winterthurer Papierfabriken bereiten für das bevorstehende Geschäftsjahr keine Dividende.

Die Dresdner Papierfabrik stellt ihren Betrieb ein.

Die Arbeiter, die sich rechtzeitig dem Verbände angeschlossen haben, setzen nun ein, daß sie die Klagen hören.

Am 26. August verunglückten zwei in der Papierfabrik zu Weinsberg bei Walldorf.

Tödlicher Unfall. Am 18. August verunglückte in der Papierfabrik Köllie, Langenbach, der Arbeiter Louis Günther aus Immenstein.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

In der Papierfabrik 'Weltende' in Girsberg ereignete sich in der Nacht vom 28. zum 29. August ein tödlicher Unglücksfall.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

In einer Seifenfabrik sollen zwei Arbeiterinnen an einer Seifendruckmaschine Handverletzungen zugefügt worden.

Am 26. August verunglückten zwei in der Papierfabrik zu Weinsberg bei Walldorf.

Tödlicher Unfall. Am 18. August verunglückte in der Papierfabrik Köllie, Langenbach, der Arbeiter Louis Günther aus Immenstein.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

In der Papierfabrik 'Weltende' in Girsberg ereignete sich in der Nacht vom 28. zum 29. August ein tödlicher Unglücksfall.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

In der Papierfabrik 'Weltende' in Girsberg ereignete sich in der Nacht vom 28. zum 29. August ein tödlicher Unglücksfall.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

In der Papierfabrik 'Weltende' in Girsberg ereignete sich in der Nacht vom 28. zum 29. August ein tödlicher Unglücksfall.

Am 18. August verunglückte der ledige Fabrikarbeiter W. in einer Holzschleiferei in Johannisberg.

Table with 2 columns: Betriebsart (e.g., Kaffeebrennereien, Malz-, Getreide- und Malzfabrikanten) and Zahl Arbeiter (e.g., 477, 5050).

Die hier aufgeführten Betriebs- und Arbeiterzahlen der einzelnen Gruppen sind nicht ganz vollständig; sie umfassen die Betriebe nicht, die als Nebenbetriebe anderer Industriezweige...

Die Zahl der gemeldeten Unfälle ist im Berichtsjahre auf 5953 gestiegen gegen 5415 im Jahre 1911.

Als Ursache der Unfälle kommen für 312, also fast ein Drittel aller Fälle, Motoren, Transmissionen und Arbeitsmaschinen in Betracht.

An Entschädigungen zahlte die Berufsgenossenschaft 989 990 Mark, davon entfielen 727 728 Mark auf Renten an Verletzte...

„eine allgemeine grundsätzliche Prüfung aller Entschädigungssachen daraufhin vorgenommen, ob die Rentenfestsetzungen der neueren Reichsversicherungsamtts entsprechen...

Diese Prüfung hatte das Resultat, daß 471 Renten herabgesetzt, 692 eingestrichelt und 250 abgefordert wurden.

Die geleistete Unfallentschädigung betrug auf je 1000 Mark Lohnsumme:

Table showing compensation per 1000 Mark wage sum for years 1906-1908 and 1909-1911.

Also seit Jahren ein steter Rückgang; im letzten Jahre gewissermaßen ein Sturz der prozentualen Leistung.

* Köln-Raderthal. Traurige Zustände herrschen in der Del- und Seifenfabrik von Rauer u. Gabel in Raderthal.

Die Löhne und Arbeitsbedingungen sind die denkbar schlechtesten im hiesigen Industriegebiet.

antragte nun, den Beitrag auf 2 Mark (also um 100 Prozent) zu erhöhen, was in der Generalversammlung, die am 17. August stattfand, auch gutgeheissen wurde.

Ungeregelt durch die Bewegung der Maurer Deutschlands in diesem Jahre sind auch die gelben „organisierten“ Maurer auf den Gedanken gekommen, daß ihre wirtschaftliche Lage verbesserungsbedürftig ist.

Angeregt durch die Bewegung der Maurer Deutschlands in diesem Jahre sind auch die gelben „organisierten“ Maurer auf den Gedanken gekommen, daß ihre wirtschaftliche Lage verbesserungsbedürftig ist.

Der Reservefonds zählt 252.500 Mark. Die Norddeutsche Zementfabrik Misburg warf mit 840.297 Mark einen Reingewinn von 15,5 Prozent ab, wovon 10 Prozent Dividenden verteilt wurden.

Eine bedeutende Gewinnsteigerung erzielten auch die Oberschlesischen Portland- und Kalkwerke in Grosz-Sirehlich. Sie beträgt 129.011 Mark bei einem Reingewinn von 253.886 Mark.

Ein Gewinnzuwachs von 215.231 Mark hatte im Jahre 1912 das Württembergische Portlandzementwerk Lauffen a. N. zu verzeichnen. Es erzielte nämlich 461.448 Mark Reingewinn gegen 246.217 Mark im Jahre 1911.

Die Portlandzementfabrik Karstadt a. M. hat gegen 1911 mit einem Mehrgewinn von 166.662 Mark abgeschrieben, indem sie ihren Reingewinn auf 480.894 Mark steigerte.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm die Schlesische Portlandzementfabrik Groschowitz bei Oppeln. Sie erzielte 564.560 Mark = 12 Prozent Reingewinn gegen 82.167 Mark im Vorjahre.

Die Deutsche Portlandzementfabrik „Ab-le-r“ in Müldersdorf erzielte einen Reingewinn von 701.026 Mark = 12,7 Prozent. Davon erhielten die Aktionäre 6 Prozent Dividende = 330.000 Mark.

Die Alsenchen Portlandzementfabriken musterten 1.796.983 Mark = 19,9 Proz. Reingewinn. Dazu kamen noch 463.899 Mark Ueberschuß von 1911, so daß 2.260.882 Mark zur Verteilung standen.

Mögen nun die Zementarbeiter der angeführten Proffliste genügend Beachtung schenken und einmal prüfen, ob ihr Arbeitslohn ein angemessener Anteil an dem Ertrage ihrer Arbeit genannt werden kann.

Keramische Industrie

Unternehmergewinne im Jahre 1912.

V. Zementindustrie.

Die im vorigen Artikel angeführten Gewinne haben wohl zur Genüge ergeben, daß der jüngste Industriezweig der Steine und Erden, die Zementindustrie, sich nicht nur rasch entwickelt, sondern auch schon reiche Früchte getragen hat.

Die Duppeln-Frauentorfer Portlandzementwerke haben eine Gewinnsteigerung von 206.879 Mk. zu verzeichnen, indem sich der Reingewinn von 55.359 Mark auf 262.238 Mark erhöhte.

Die Vereinigten Bremer Portlandzementwerke Porta-Union haben mit 296.800 Mark Reingewinn = 11,7 Prozent eine Steigerung des Gewinns von 74.091 Mark erzielt.

Tonerde und ihre Verwendung.

(Schwarzdruck verboten!)

Der Ton ist das Verfestigungsprodukt feinstpartikelliger Tonminerale. In der reinen und gleichmäßig feinsten Form, als weiße Porzellanterde, auch Kaolin genannt, findet man denselben vorwiegend nur an feinem Geschiebegereste als auf dem ursprünglichen Lagerstätte, an der auch die Verwitterung von Zeolithen vor sich geht.

Der Ton findet vielfache Verwendung zur Herstellung von Porzellan, Steinzeug- und Fayencen, Ziegeln, Dachziegeln, Kacheln, Terrakotta, Schamotte und Schmelzkeramik, Ziegeln, Kacheln etc. Bei der Verwendung wird der Ton zuerst in feinem Pulver zerrieben.

Alle aus Ton hergestellten Waren müssen, wenn sie Bestand haben sollen, getrocknet und gebrannt werden. Beim Trocknen, und in noch größerem Maße beim Brennen, schrumpfen dieselben zusammen, schwinden also.

Das Verhalten der Tonwaren im Ofen ist je nach der Zusammensetzung des Materials verschieden. Ist dasselbe frei von Eisenoxyd, Kupferoxyd und anderen Flussmitteln, so schrumpft es auch bei hohen Temperaturen nicht, sondern bröckelt nur zusammen.

entweder beim Brennen oder beim Erkalten bzw. bei späteren stärkeren Temperaturänderungen leicht reißt und abspringt. Dabei darf sie nicht von der Masse aufgesogen werden und ebensowenig von derselben abfließen.

Das Brennen der gewöhnlichen Tonwaren, Ziegelsteine, Dachziegel und dergl. erfolgt vorwiegend in sogenannten Ring-, Kanal- oder Kammeröfen mit unmittelbarem Betrieb. Als Heizmaterial kommen Kohlen oder Kohlen gas zur Verwendung, deren Flammen die zu brennenden Fabrikate direkt bestreichen.

Die feuerfesten Tone, von welchen man in der Regel nicht nur Widerstandsfähigkeit gegen hohe Temperaturen, sondern auch Unempfindlichkeit gegen Säuren und sonstige chemische Einflüsse verlangt, werden zur Anfertigung von Hochöfen, Kesseln und sonstigen Feuerwerken sowie zur Anfertigung von Ziegeln, Kacheln und dergl. verwendet.